Veteranentreffen der Kp I/52 von 1914/1918

Ueber sechzig Jahre sind verflossen, seitdem die Baselbieter Milizen beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum Grenzdienst aufgeboten wurden. Von den annähernd 300 Mann der Kp. I/52, die die Sektionschefs der Ortschaften unter Trommelwirbel zur Fahne riefen, leben noch 67. Das ist eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass es sich um Leute von durchschnittlich achtzig Jahren handelt.

Es war eine strenge Zeit, die damals auf sie wartete. Denn der Dienstbetrieb richtete sich ganz nach deutschem Vorbild. Exerzieren mit Gewehrgriff und Taktschritt gehörten zur Tagesordnung. Der schwer bepackte «Aff» auf Märschen von 50 und mehr Kilometern trug das Seine dazu bei, und die anfänglich mangelhafte Verpflegung war gleichfalls ein Minuspunkt. Die Tüchtigkeit der Milizarmee musste dem Ausland eben vor Augen geführt werden, und das geschah hauptsächlich durch den Drill und das, was man «Erziehung zur kriegerischen Härte» nannte. Dabei gab es aber für unsere Mannen doch auch schöne Tage.

Das bewies der Aufmarsch vom Montag: Ein halbes Hundert hätte bei einem Verlesen, wenn ein solches erfolgt wäre, mit «hier» antworten können. Die Züge der SBB sammelten zwischen Basel und Olten die Teilnehmer, und das Gäu aufwärts führten weitere Züge die nun geschlossene Schar nach Solothurn-Oberdorf am Fusse des Weissenstein. Dort übernahm sie ein nicht gerade militärisches Transportmittel, der Sessellift und hievte sie in zwanzigminütiger Fahrt nach aussichtsreicher Höhe. Im Hotel, wo eine angenehme Wärme herrschte, begrüsste sie der Organisator des Anlasses, Wm. Hans Brodbeck 1893. Der «Spatz», den die Hotelleitung anschliessend durch weiss gekleidete Kellner servieren liess, hatte nichts von dem «Chuehringgel» der ersten Kriegsmonate an sich, sondern stellte regelrecht einen Gaumenkitzel dar.

Wiederum hatte der Tod einige Lücken gerissen. Kamerad E. Huggel gedachte der zur grossen Armee Abberufenen in einer zu Herzen gehenden kurzen Ansprache und weihte ihnen eine Minute des Stillschweigens. Aber auch die Lebenden wurden nicht vergessen: Sechs Achtzigjährige erhielten mit den besten Glückwünschen eine Schachtel «Solothurnerli». In diese Ehrung wurde ältester unter den Anwesenden, Gefreiter Huber aus Wintersingen, einbezogen. Mit seinen 87 Jahren hat der noch immer rüstige ehemalige Waldchef seines Heimatortes diese Auszeichnung verdient. Ein noch Aelterer weilte nur im Geiste unter der Schar von Grauköpfen: Hans Gisin-Meier aus Rickenbach grüsste die alten Kameraden mit einem herzigen Brieflein. Der gerade anwesende Oberstbrigadier Peter, in Zivil Beamter des EMD, liess es sich nicht nehmen, ein paar Worte an unsere alten Troupiers zu richten und seine Freude über ihre flotte Gesinnung zu bekunden.

Als kühlere Lüfte das Nahen des Abends ankündigten, herrschte allgemein die Auffassung, dass der «Türk» zu Ende sei: Sessellift und SBB wurden wieder in Anspruch genommen, man reichte sich die Hand zum Abschied, und mit etwas Wehmut fragte man sich, ob es im Jahre 1975 ein Wiedersehen gebe. F.

Suberg, am 13. Oktober 1914

Wir grüssen wieder die Region,
wo das verknappte Bataillon
im Jahre 14 kantonierte
und Wache schob und exerzierte.
Man nannte uns Elitetruppe —
so nett das tönte, war's uns schnuppe.
Dagegen hat die tolle Hatz,
als der Major erschien am Platz
und bäumig uns mit Schlauch beglückt'
Suberg den Stempel aufgedrückt.
Es leckte bös Sankt Petrus' Fass.
Wir waren auf die Knochen nass.
Da braust' auf hohem Rosse Er
als wie ein Rachegott daher,
mass in die Länge und die Breit
mit Blicken unsre Niedrigkeit,
runzelt die Stirne, kaut am Stumpen
und liess uns rennen, liess uns gumpen,
fingiert Brigaden und Schwadronen,
hantiert mit Phantasiekanonen,
liess aus Gewehren und Haubitzen
es unaufhörlich auf uns blitzen.
Wir rückten vor in vielen Wellen.
Das End vom Liede hiess: «Erstellen!»
Hier lag ein Fuss, ein Arm — im Dreck.
Und jeder frug: Was ist der Zweck?
Wir haben all das überwunden.
Es gab zum Glück auch andre Stunden,
denn immer noch ist jedem klar,
dass einzig schön der Urlaub war.
Bopp soll uns nicht mehr irritieren.
Heut lässt er Engel defilieren.
Es könnten zwar auch Teufel sein,
beglänzt von Höllenfeuers Schein.
Doch ob er obsich, nidsich fuhr,
als abgelaufen seine Uhr,
das haben andre wohl entschieden.
Von uns aus ruhe er in Frieden.

Mord in Allschwil

Am Mittwoch, um 9.20 Uhr wurde dem Polizeiposten Allschwil durch eine Drittperson gemeldet, dass ein an der Lindenstrasse 28 wohnhafter Mieter möglicherweise in der Wohnung getötet worden sei. Bei einer unverzüglich vorgenommenen Kontrolle in dieser Liegenschaft, welche aufgebrochen werden musste, fand man den Mieter tot in der Wohnung liegend vor. Während der sofort eingeleiteten Ermittlung des Statthalteramtes Arlesheim in Verbindung mit den Polizeiorganen ergaben sich Hinweise, dass ein 18jähriges Mädchen Beziehungen zum Verstorbenen unterhalten hatte. Nach erfolgter Zuführung und dem anschliessenden Verhör gestand das Mädchen, seinen Freund umgebracht zu haben. Die Motive dieser Tat bedürfen weiterer Untersuchungen, weshalb vorläufig keine nähere Orientierung möglich ist.

Lausen: Von Muldenkipper erfasst

Am Mittwoch, den 2. Oktober 1974, um 15.30 Uhr, fuhr eine Personenwagenlenkerin auf der Industriestrasse Richtung Itingen. Als sie im Begriffe war, die Kreuzung Furlenstrasse mit einer den Verhältnissen nicht angepassten Geschwindigkeit zu passieren, wurde ihr Fahrzeug von einem von rechts auf der Furlenstrasse heranfahrennden Muldenkipper seitlich frontal erfasst und weggeschleudert. Personen wurden glücklicherweise keine verletzt. Hingegen entstand an beiden Fahrzeugen grosser Sachschaden, so dass der Personenwagen abgeschleppt werden musste. Der Personenwagenlenkerin wurde der Führerausweis abgenommen.

Auf der Autobahn bei Tenniken

Diegten: Am Dienstag um ca. 20.30 Uhr fuhr ein Personenwagenlenker auf der Autobahn N2 von Härkingen kommend Richtung Sissach. Unmittelbar vor dem Rastplatz Tenniken musste er sein Fahrzeug angeblich abbremsen. Demzufolge geriet der PW ins Schleudern, überquerte die Fahrbahn, kollidierte mit den rechten Leitplanken und kam anschliessend auf der angrenzenden Böschung zum Stillstand. An den Leiteinrichtungen sowie am Personenwagen entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden keine verletzt. Das Fahrzeug musste abgeschleppt werden.

Mitbestimmung — Rückschritt im Nationalrat

Das Gewerkschaftskartell BL schreibt: In der letzten Woche hat der Nationalrat in Bern einen weitern Schritt in der Mitbestimmungsfrage getan — allerdings einen Rückschritt. Anstelle von Mitbestimmung auf allen Ebenen eines Unternehmens redet man jetzt wie im Ständerat auch nur noch von einer beschränkten Mitsprache der Arbeitnehmer im betrieblichen Bereich.

Damit haben die eidgenössischen Räte aufgehört, in der Mitbestimmungsdiskussion eine Rolle zu spielen. Das Volk wird die Frage selbst an die Hand nehmen, denn es wird sich in den 1970er Jahren nicht mit einer Rolle abspeisen lassen, die den Zeiten der Fabrikbarone des letzten Jahrhunderts entspricht.

Dass freisinnige Baselbieter Abgeordnete an vorderster Front für die Beerdigung der Arbeitnehmermitbestimmung in den eidgenössischen Räten sorgten, darf kein Baselbieter Arbeitnehmer vergessen. Gleichzeitig mit dem nationalrätlichen Entscheid in Bern hat in Münchenstein die Photolitho Bütschi den Betrieb geschlossen. Arbeitnehmer und ihre Familien standen von einem Tag auf den andern in einer schwierigen Lage. Alle, auch die Geschäftsleitung der letzten Monate, sind sich einig, dass dieser Zusammenbruch hätte vermieden werden können, wenn die Betriebsangehörigen in entscheidenden Punkten auch nur ein bisschen hätten mitreden können. Durch den Entscheid der grossindustrie- und bankhörigen Abgeordneten in Bern soll es immer so bleiben: mächtige Industrieherren gegen ohnmächtige Arbeitnehmer.

Die Lage ist klar: Die Baselbieter Arbeitnehmer und ihre Familien werden umso entschlossener für die Mitbestimmungsinitiative der Gewerkschaften eintreten. Denn wer die Schweiz liebt, hilft mit, ihre Zukunft zu bewältigen. Gewerkschaftskartell Baselland

Diplomierung von Hausangestellten

Hausangestellte, die fünf, zehn oder mehr Jahre in derselben Familie ihre Pflicht erfüllt haben, verdienen eine besondere öffentliche Ehrung. Im Auftrag des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins führt die Frauenzentrale Baselland anlässlich ihrer Adventsfeier die Ehrung langjähriger Hausangestellter durch. Die Frauenzentrale übernimmt die Gestaltung der Feier und das Zobe, und, um die Arbeitgeber zu entlasten, stiftet sie auch die Ehrengaben. Wir hoffen, dass auch dieses Jahr viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber es ihren treuen Helferinnen ermöglichen, dieses sichtbare Zeichen der Anerkennung entgegenzunehmen. Die Berechtigung zur Diplomierung tritt nach vollen fünf Jahren Angestelltenzeit ein. Es können jedoch nur Angestellte aus privaten Haushaltungen berücksichtigt werden. Die näheren Bedingungen und die Anmeldeformulare werden auf Wunsch von der Frauenzentrale zugestellt. (siehe Inserat).

Sissach. Ballett und Pop an der GESI. Was haben Ballett und Pop mit der Gewerbeschau zu tun? An und für sich nichts. Heute Freitagabend ist jedoch in der Gesi-Festhütte ein Talentschuppen auf dem Programm.

Hier treten u. a. auf: die Ballettgruppe Heidi Straub, Gelterkinden und die Popgruppe «Oepfelmues», Sissach.

Pop gibt es natürlich auch im Pop-Shop im Velokeller. Heute abend mit Discjockey «Harry» und am Samstag und Sonntag mit dem vom Radio bestbekannten Christian Heeb. (Siehe Inserat).

Einbruch in Geschäftshaus

Am späten Abend des 22. September drangen drei Burschen in ein Geschäftshaus in Münchenstein ein. Mit einer in einer XY-Sendung demonstrierten Taktik gelangten sie in das Gebäude. Rücksichtslos wurden Bürotüren aufgebrochen und Pultschubladen demoliert. Sie fanden eine Kassette mit ca. 365.— Franken. Beim Verlassen des Tatortes wurden die Burschen beobachtet, aber leider nicht erkannt.

Heute öffnet die GESI die Tore

Sissacher Gewerbeschau in der Primarschul-Turnhalle und im Schulhaus

fg. GESI — Was ist eigentlich die GESI? Diese Frage dürfte noch vor wenigen Wochen in vielen Familienkreisen oder am Stammtisch die Runde gemacht haben. Allmählich kam man aber doch dahinter und heute weiss es schon jeder Knirps, die GESI ist eben die Sissacher Gewerbeschau, die heute nachmittag um vier Uhr die Tore öffnet und bis zum kommenden Montag viele Besucher erwartet.

Einen ersten Einblick in die Schau bekamen am Mittwoch die Pressevertreter der Region bei einem freundlichen Empfang. Nachdem Pressechef Peter Schaub die Schreiberlinge sowie die Kameraden des OK begrüsst hatte stellte Werner Hodel als Präsident den Gewerbeverein Sissach näher vor. Der 150 Mitglieder zählende Verein ist heute 90 Jahre alt. Alt ist allerdings hier fehl am Platz, denn wenn man die Vitalität und Energie berücksichtigt, die der Verein bei dieser Schau an den Tag legte, müsste man doch eher von einem jungen Verein sprechen.

GESI
Turnhalle Primarschule Sissach

Eintritt frei

Freitag, 4. Oktober	16—22 Uhr
Samstag, 5. Oktober	10—20 Uhr
Sonntag, 6. Oktober	11—22 Uhr
Montag, 7. Oktober	15—21 Uhr

OK-Präsident Rolf Jauslin sprach dann vom Werdegang der GESI. In den zwei letzten Jahren haben die Sissacher Gewerbler bekanntlich die Weihnachtswettbewerbe durchgeführt. Man wollte nicht stur bei dieser Aktion bleiben. Man suchte und fand eine neue Idee. Eben die gute Idee der GESI. Der Gedanke fand bei den Mitgliedern ein erfreulich positives Echo, denn auf Anhieb meldeten 49 Mitglieder ihre Bereitschaft, sich an der Ausstellung, die sich auf 450 m² Standfläche erstreckt, zu beteiligen. An der Presseorientierung nahm auch Gemeindepräsident Theo Buser teil.

Von Stand zu Stand

Beim anschliessenden Rundgang kam man ganz ehrlich gesagt aus dem Staunen fast nicht heraus. Obwohl noch an allen Ausstellungsständen eifrig gezimmert, gesägt oder genagelt wurde, erhielten die Presseleute doch den Eindruck, dass hier etwas Grossartiges im Entstehen ist und die Leute mit Begeisterung am Werk sind. Wenn man nicht mit Sicherheit gewusst hätte, dass man eben in Sissach ist, hätte man glauben können, man befinde sich in einer Ausstellungshalle der Mustermesse. Der Ausspruch eines auswärtigen Journalisten sagt doch viel aus, als er meinte: «So etwas Phantastisches bringt eben nur Sissach fertig»! Wie bereits erwähnt, waren die Stände wohl noch nicht fertig eingerichtet, doch gerade das machte einen auf die Eröffnung nur um so gluschtiger. Es gäbe sicher noch vieles über diesen eindrücklichen Rundgang zu erzählen, doch wir wollen nicht mehr verraten. Eines dürfen wir aber mit Bestimmtheit behaupten: Diese Ausstellung — eben die GESI — ist ein Besuch wert!

Gratisverlosung und Tombola

Mit dem GESI-Programm, das in allen Haushaltungen des Bezirks Sissach, sowie in Eptingen, Diegten und Lausen, verteilt wurde, kann jeder Besucher nebst dem Gratiseintritt zudem noch an der Gratisverlosung teilnehmen, wobei ansprechende Barpreise zu gewinnen sind. Sie müssen nur den Talon auf der Rückseite des Programmheftes abtrennen und in der GESI einwerfen. Dann sind auch Sie dabei — an der Verlosung am Montagabend in der Festhütte.

Parallel zu dieser Gratisverlosung wurde eine Tombola aufgezogen. Mit berechtigtem Stolz präsentierte Tombolachef Kurt Wiesner den prachtvollen Gabentempel. Als Glanzpunkte möchten wir nur herauspicken, dass nebst einer Stereoanlage, Kühlschränken, Velos, Skis, noch viele wertvolle Gaben auf die glücklichen Gewinner warten. Dabei darf man auch wissen, dass gut 50 Prozent der Preise von den Sissacher Geschäften gratis und franko gestiftet wurden.

Talentschuppen, Susan-Singers und Pop Shop

Wohl steht die GESI — zu welcher übrigens der Eintrit gratis ist — im Mittelpunkt. Der

Willkommen an der GESI 74

Das Organisationskomitee, sowie alle Aussteller heissen Sie an der GESI herzlich willkommen. Es ist für uns eine Freude und Genugtuung zugleich, Ihnen diese attraktive Gewerbeschau bieten zu dürfen.

Kommen Sie, teilen Sie die Freude mit uns und nehmen Sie sich mit uns Zeit, persönliche Kontakte zu pflegen.

Es grüsst Sie: OK-Präsident R. Jauslin

Am Schluss des GESI-Rundganges in der Turnhalle angelangt, ist man bei der Familie Lüdi bestens aufgehoben.

Vor der Primar-Turnhalle in Sissach wurde das grosse Festzelt aufgestellt mit der grossen Bühne und den «Brettern , die die Welt bedeuten». (Siehe Inseratenteil!)